

„Wir sind wütend und entsetzt“

Lehrer und Eltern beklagen Taubendreck an Langgewannschule in Oggersheim

VON GERHARD BÜHLER

Weil am Altbau der Langgewann-Grundschule in Oggersheim inzwischen eine regelrechte Taubeninvasion herrscht, schlagen Schulleternbeirat und die Fördervereine der Schule sowie der hier untergebrachten Spielwohnung Oggersheim Alarm.

Angesichts des im Innenhof und auf Fensterbänken überhand nehmenden Taubendrecks mit sogar bisweilen herumliegenden Vogelkadavern fürchten die Eltern um die Gesundheit ihrer Kinder. In ihrer Verzweiflung ob der bisherigen Tatenlosigkeit der zuständigen Stellen haben sie sich daher mit einem Offenen Brief an die Öffentlichkeit gewandt.

Das Taubenproblem gebe es seit 2018 und sei der Stadt bekannt. Mittlerweile hätten die hygienischen Verhältnisse aber einen Zustand erreicht, der nicht mehr hingenommen werden könne, betont Nadine Konzagk, Vorsitzende des Fördervereins der Langgewann-Grundschule. Die Fensterbänke insbesondere im Innenhof seien verkotet und verklebt mit verdreckten Taubenfedern. Eine dicke Schicht Vogelkot gebe es entlang der eisernen Fluchttreppen am Gebäude, weil sich die Tauben ständig oberhalb davon entlang der Dachrinnen aufhalten und hier ihre Nester bauen.

Problem auch mit Mardern

Es sei fast unmöglich, Fenster und Türen im Innenhof zu öffnen, ohne dass Taubendreck und Federn in die Räume fliegen. Darunter seien gefährliche Mikropartikel, die erhebliche Gesundheitsrisiken darstellten. „Unsere größte Sorge ist, dass unsere Kinder und auch die Lehrer krank werden“, sagt Konzagk. „Es geht mittlerweile schon so weit, dass Kadaver von toten Tauben direkt draußen auf den Fensterbänken der Lehrsäle liegen. Deshalb konnte trotz Corona nicht gelüftet werden“, beklagt Charleene Norwood vom Förderverein der Spielwohnung Oggersheim.

Zu den Tauben gesellt sich noch ein zweites Problem. Seit 2021 hätten sich in den Zwischendecken der Spielwohnung Marder eingeknistet. Das habe dazu geführt, dass Deckenplatten mit Marderkot und Urin verunreinigt wurden, was sich an einer



Tauben können zum Problem werden.

FOTO: HANS-PETER CORDES/GRATIS



Verdreckte Fenster.

FOTO: BÜG

Verfärbung beobachten lasse und einen entsprechenden Geruch in den Räumen darunter verbreite. Zwischenzeitlich sei von dort sogar Verwesungsgeruch wahrnehmbar gewesen, heißt es. Dass die Marder sich von gerissenen Tauben ernähren, kann angenommen werden.

Beim Ortsbesuch der RHEINPFALZ fehlen einzelne Deckenplatten. Diese besonders verschmutzten Platten werden offenbar gerade ausgetauscht. Die Fensterbänke im Innenhof und andere Außenanlagen sind dick mit Taubendreck und Federn bedeckt und bieten einen ekelerregenden Anblick. Im Gebäude der Grundschule sei eine Vielzahl von Menschen von diesen Zuständen betroffen, sagt Konzagk. Hierher kämen 360 Grundschul Kinder, ein Drittel davon bleibt am Nachmittag in der Betreuung. Die Spielwohnung im Erdgeschoss besuchen täglich etwa 60 Kinder, darunter Kleinkinder in der Mutter-Kind-Gruppe. Ein und Aus gehen hier neben den Lehrkräften und Mitarbeitern auch die ehrenamtlichen

Helfer des Schulfrühstück-Projekts „Brotzeit“.

Wie der Schulleternbeirat und die beiden Fördervereine berichten, habe es nach Aufkommen der Taubenplage mehrere an die zuständigen Stellen der Stadt verschickte Gutachten und Stellungnahmen zu den Problemen sowie wiederholte Ortsbegehungen von städtischer Seite gegeben. Ohne dass dabei mehr herausgekommen sei als eine einmalige Reinigungsaktion des Atriums. Weder gegen die Taubenplage noch gegen die Marder sei nachhaltig vorgegangen worden. Das städtische Gebäudemanagement habe später auf Anfragen der Schulleitung weder reagiert noch geantwortet. Es herrsche absolute Funkstille. „Wir sind wütend und entsetzt von der Ignoranz der zuständigen städtischen Stellen, für die unsere Kinder und deren Gesundheit keinen Stellenwert zu haben scheinen“, ärgern sich die Eltern.

Nach dem Gang an die Öffentlichkeit scheint nun Bewegung in die Sache zu kommen. Wie die Stadt auf RHEINPFALZ-Anfrage mitteilt, „hätten geplante Schritte aufgrund personeller Engpässe nicht mit dem nötigen Nachdruck durchgeführt werden können“. Dafür bitte man um Entschuldigung. Bei den Tauben wie den Mardern sollen gehandelt werden, um zu einer dauerhaften Lösung zu kommen, wie es heißt. Aufgrund des Tierschutzes sei dies aber nicht so einfach. Aufträge für die Reinigungsarbeiten seien bereits erteilt.